

Leserbrief zur Diskussion um Mobilfunk-Sendemasten im Bereich von Wohngebieten

Die Öffentlichkeit wird getäuscht

Die internationale Strahlenschutzkommission (ICNIRP) eine moderne Köpenickade? Diese ICNIRP hat unter dem Namen der UNO bzw. WHO diese hohen Grenzwerte für den Mobilfunk erarbeitet und der ganzen Welt aufs Auge gedrückt. In der Zwischenzeit hat sich die WHO von dem Verein distanziert. Es ist ein privater Verein mit Sitz in München, dessen Mitglieder sich aus der Informationsindustrie rekrutieren. Mithin sind diese hohen Grenzwerte für Mobilfunksendemasten weder demokratisch noch von der WHO legitimiert zustande gekommen. Es wird offen eingestanden, dass bei der Grenzwertsetzung an den Gesundheitsschutz der Bevölkerung gar nicht gedacht wurde.

Zu hohe Grenzwerte

Das normale Rechtsempfinden eines Bürgers muss da doch ins Schleudern kommen. Die Deutsche Strahlenschutz-Kommission (SSK) hat aber ohne irgendeine Prüfung diese Werte eins zu eins übernommen!

Die Technik der heutigen Handys ist bereits so sensibel, dass man mit einem Bruchteil der Leistungsflussdichte auskommen würde. Mit folgendem Protokoll gesteht die SSK sehr wohl ihr Wissen um die Gesundheitsgefährdung durch Mobilfunk im athermischen Bereich ein. Im Protokoll Nr. 43 vom 3.3.1992

wird bestätigt, dass die Grenzwerte zu hoch sind.

1. Sollten vom Mobilfunk Gesundheitsrisiken ausgehen, wären weite Teile der Bevölkerung davon betroffen.
2. Nicht nur betriebsbereite Handys können in Körpernähe belasten, sondern auch Funkstationen.
3. Es können sehr komplexe Feldverteilungen innerhalb des Körpers und seiner Organe entstehen.
4. Es lassen sich jedoch nicht alle Wirkungen der HF (Hochfrequenz) mit einer Energieumwandlung in Wärme erklären, sie können auch direkte Wirkungen auf die Zellmembrane haben. Also hiermit wird hochhoffiziell die athermische Wirkung zugegeben. In Veröffentlichungen nach 1992 werden diese Wirkungen unterschlagen.

Wirkungen beim Menschen

Die athermische Wirkung ist das entscheidende Moment im Hinblick auf Zellfunktion und Zellkommunikation, also eine Grundlage für die Gesundheit des Menschen.

Im Zusammenhang mit der athermischen Wirkung sollte man doch darauf hinweisen dürfen, dass viele Jugendliche schon vom Handytelefonat vom grauen Star betroffen sind. Da das Auge schlecht durchblutet ist,

besitzt es eine schlechte Kühlung. Durch Handystrahlung wird das Zellwasser der Augenlinse erwärmt. Bei 41 Grad Celsius flocken die Eiweißkörper aus und vernebeln die Linse. Durch athermische Wirkungen sterben Mäuse in der dritten Generation aus, wenn man sie in der Nähe eines Sendemasten platziert. Beim Menschen wären das entsprechend 100 Jahre. Müssen wir so lange warten, bis da einige aufwachen!?

Hohe Werte

Bei Messungen vor Ort in der Nähe des "Ground-Zero" (Gochsheimer Berg) in Menzingen liegen jetzt schon 300 Mikrowatt pro Quadratmeter an. Dieser hohe Wert kommt von den bereits vorhandenen Masten. Wenn jetzt zusätzlich noch eine Strahlenbelastung von 300 Mikrowatt oder mehr pro Quadratmeter hinzukommen, würden die Werte im "Extrem-Anomalie-Bereich" zu finden sein. Dieser Bewertungsbereich stammt aus der Baubiologie und besagt, dort keine Menschen wohnen zu lassen. Tiere im Bereich eines Sendemasten wandern ab einer bestimmten Strahlenbelastung ab. Ein Spatz hat die Möglichkeit woanders zu siedeln! Was machen die Menschen vor Ort, müssen sie die dritte Generation abwarten?

Dieter Dahl, Bruchsal